

Zwergdommel *Ixobrychus minutus*



Die Zwergdommel verbringt den Winter tief in Afrika, südlich der Sahara.

Mit dem Brutbeginn wartet sie, bis das Schilf zu sprießen anfängt. Ab Mitte August ziehen die ersten Zwergdommeln fort. Wenn die Jungen bei einer zweiten Brut später flügge werden, kann es auch September/Oktober werden.

Für einen Reiher eine recht farbenfrohe Erscheinung, die Zwergdommel

Merkmale und Kennzeichen

Ihren Namen hat sie völlig zu Recht, die Zwergdommel: Mit nur 33 bis 38 Zentimeter Länge ist sie nur wenig größer als eine Taube und damit die bei weitem kleinste Reiherart hier zu Lande. Recht auffallend ist beim Männchen das helle Armdeckenfeld. Scheitel und Oberseite sind beim Männchen schwarz, beim Weibchen eher schwarzbraun. Die so genannte Pfahlstellung, dabei erstarrt der Körper aus Tarngründen in senkrechter Haltung, beherrscht die Zwergdommel genauso gut wie die große Schwester Rohrdommel.

Lebensraum und Verhalten

Die Zwergdommel hat ein recht weites Lebensraumspektrum: große und kleine Seen, künstliche Stehgewässer, Weiher und Fischteiche, selbst langsam fließende Gewässer werden besiedelt. Hauptsache ist, dass es Schilfbereiche gibt. Zudem sollte die Verlandungszone so flach und das Wasser so klar sein, dass eine aussichtsreiche Jagd auf Fische, Amphibien, Insekten, Würmer und andere Weichtiere möglich ist. Beim Nestbau betätigt sich zunächst das Männchen



als Bauherr und errichtet eine Plattform knapp über dem Wasser, manchmal auch im Gebüsch über trockenem Boden. Danach nimmt das Weibchen das Nest in Beschlag, polstert es aus und beginnt mit dem Brutgeschäft.

Vorkommen und Verbreitung

Die Zwergdommel ist nach einem massiven Bestandrückgang seit den 1970er Jahren zu einem sehr seltenen Brutvogel geworden. Dabei hat sie offenbar für Baden-Württemberg eine besondere Vorliebe: Von den bundesweit geschätzten 35 bis 50 Brutpaaren brüten im Lande alljährlich 20 bis 30 Paare. Am ehesten kann man den Minireiher in der Wagbachtalung zwischen Mannheim und Karlsruhe sowie am Bodensee und in den oberschwäbischen schilfumgebenen Seen und Riedgebieten beobachten.

Schutzmaßnahmen

So ganz genau sind die Ursachen für die drastischen Rückgänge der Zwergdommel nicht bekannt. Sicherlich spielen die Gefahren auf den langen Zugrouten und in den Überwinterungsgebieten eine nicht geringe Rolle. Andererseits sind in den vergangenen Jahrzehnten hier zu Lande durch Flussbegradigungen und die Erweiterung landwirtschaftlicher Nutzflächen viele Brutreviere verloren gegangen. Offenbar wirken sich aber auch Störungen während der Brutzeit sehr nachteilig aus: Die Vögel suchen dann häufig umgehend nach einem Ersatzstandort. Intensive Freizeitnutzung dürfte dabei die größte Rolle spielen. Da Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung zukommt, sind auch besondere Maßnahmen gefordert. Diese reichen vom Schutz und der Sicherung der vorhandenen Brutgebiete über die Entwicklung von Schilf- und Röhrichtgebieten bis hin zur präzisen Erfassung und Bewachung der Brutplätze.

Quellennachweis

Auszug aus „**Im Portrait - die Arten der Vogelschutzrichtlinie**“

1. Auflage (2006)

Herausgeber Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR), Stuttgart in
Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe

Bearbeitung durch GÖG Gruppe für ökologische Gutachten, Stuttgart und LUBW
Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Referat
25 - Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege

Drucknummer MLR-16/2006-57

als Download unter:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de < Naturschutz < Natura2000 < Publikationen